

„Schweizer Kinder“

Ein Bruder für zwei Wochen

BIBERACH/FRIEDRICHSHAFEN (ivk) – Glücklich sind derzeit 13 Kinder aus Oberschwaben, die ihre Ferien im evangelischen Ferienwaldheim Hölzle in Biberach verbringen. Ermöglicht hat das der Friedrichshafener Verein „Schweizer Kinder“.

Der Biberacher Kurt Pfund hat leuchtende Augen, wenn er von seinen ersten Ferien erzählt, die er in Amriswil in der Schweiz verbrachte: „Kurz nach dem Krieg hatten wir nichts mehr. Ein Marmeladenbrot musste für den ganzen Tag reichen.“ Dankbar denkt er an die Einladung aus der Schweiz zurück. Heute setzt sich der Verein „Schweizer Kinder“ unter anderem dafür ein, dass in Not geratene Kinder ein paar Ferientage geschenkt bekommen.

Über 50 Mütter und Väter stehen Schlange vor dem Gemeindehaus in der Waldseer Straße in Biberach. Es ist der 30. April, 17.30 Uhr – durch den Feierabendverkehr zur Anmeldung fürs Ferienwaldheim Hölzle. Dieses Jahr könne insgesamt 840 Kinder aufgenommen werden. Kurt Pfund läuft entlang der Warteschlange und fragt, wer ein weiteres Kind während der Hölzle-Tage über Nacht aufnehmen kann. Gar nicht so einfach, viele lehnen ab. Kein Platz, keine Zeit... Antonia aus Rißegg ist sofort bereit, einen Jungen aufzunehmen. Sohn Raphael freut sich auf den gleichaltrigen Schamil.

Henning Dahl, Mitglied im Verein, fragte bei der Diakonie, dem Sozialamt und weiteren Behörden nach, ob es bedürftige Kinder gebe, die gerne ein paar Tage in die Ferien fahren möchten. Es war auch nicht einfach, die Kinder und ihre Eltern zu finden.

In der ersten Staffel hat der Verein „Schweizer Kinder“ vier Kindern von allein erziehenden Müttern Ferien im Hölzle ermöglicht. Toan, Kathrin, Schamil und Bruke machen zum ersten Mal Urlaub. In der zweiten Staffel sind es fünf Kinder aus Biberach, in der dritten kommen vier Kinder aus dem Lindauer Raum. Alle Kinder haben Eltern, die es sich finanziell nicht leisten können, ihren Sprösslingen zwei Wochen Spiel und Spaß im Ferienwaldheim zu ermöglichen.

Beim Treffen am ersten Ferientag ist Schamil hin und her gerissen. Morgens hat er Toan bei der Anreise kennen gelernt, und die beiden wirken schon jetzt unzertrennlich. Taschen werden umgeladen. Keine 15 Minuten später sind die drei Jungs, mit Hölzle-Kappe behütet, auf dem Gelände unterwegs.

Gelacht – und weiter geschlafen

Bei den Gasteltern hat es nachts gespuht: In Raphaels Kinderzimmer hat das° Nachtlcht geflackert, der Computer ist hochgefahren und der Anrufbeantworter im Flur hat drauflos geplappert. Ein nächtlicher Stromausfall war der Übeltäter. Raphael und Schamil haben gelacht und einfach weiter geschlafen, erzählt Mutter Antonia. Am nächsten Morgen stehen sie aufrecht und selbstbewusst mit ihrer Hölzlekappe an der Bushaltestelle und fahren zum Ferienlager. Die Jungs nehmen sich in den Arm. „Wir waren ganz lange wach, und ich habe jetzt zwei Wochen lang einen Bruder“, verkündet Raphael stolz. Schamil sagt nichts, grinst breit und ist zufrieden.

Zu Hause hat er einen älteren Bruder und eine jüngere Schwester. Schamils Mutter spricht russisch mit den Kindern und macht eine Ausbildung zur Krankenschwester. Der Vater ist weit weg in Russland. Die vier wohnen in einer nicht wirklich familiengerechten Wohngegend bei Ravensburg. Die Gastmutter Antonia ist aber ganz begeistert von Schamil: „Er ist total ordentlich, gut erzogen und fühlt sich sichtlich wohl.“